

Gemeinsamer Genuss und geteiltes Leid



Die deutschen Bobfahrer vom Team Deutschland 2, Manuel Machata, Marko Hübenbecker, Andreas Bredau und Christian Poser, starten am Sonntag (15.01.2012) beim Herren-Viererbob-Weltcup auf der Kunsteisbahn am Königssee bei Berchtesgaden (Oberbayern). | Foto: Tobias Hase dpa/lby +++(c) dpa - Bildfunk+++

Von Daniel Hübner

Bob I St. Moritz/Magdeburg Plötzlich ist Marko Hübenbecker bekannt wie ein bunter Hund. Nach dem zweiten Platz im Machata-Vierer beim Bob-Weltcup in Königssee wartete der Antrieber vom Mitteldeutschen Sportclub am vergangenen Sonntag auf die Kollegen, die sich um kulinarische Stärkung kümmerten, in einem Fast-Food-Restaurant. Menschen winkten derweil dem 26-Jährigen an der Straße zu, Menschen, "die ich alle gar nicht kenne", wunderte sich Hübenbecker. Aber die Menschen kennen inzwischen Hübenbecker. Er ist ja auch leicht auszumachen: Er ist immer der, der am meisten jubelt nach einer Fahrt durch den Eiskanal. Und so soll es weitergehen am kommenden Wochenende beim sechsten Weltcup in St. Moritz (Schweiz).

"Wir haben Spaß und genießen es"

Antrieber Andreas Bredau

Dass sich der Bürger Andreas Bredau (SC Potsdam), der auch beim BRC Ilsenburg Mitglied ist, und Hübenbecker als Antrieber gemeinsam in einem Schlitten wiedersehen würden, hätten sie vor einigen Jahren sicher nicht gedacht, damals, als sie noch als Diskuswerfer gegeneinander angetreten waren. "Im Diskuswerfen wurde ich nie von ‚Hübi‘ geschlagen", berichtet der 27-jährige Bredau, der bis 2005 sein sportliches Glück in der Leichtathletik gesucht hatte: "Jetzt messen wir uns auf der Startstrecke, da hat er im Moment die Nase vorn" - ein halber Wimpernschlag war es zuletzt beim Anschubtest in Oberhof.

Was ihre unkomplizierte Zusammenarbeit ("Wir haben Spaß und genießen es", sagt Bredau) betrifft, teilen sie sich auch ein gemeinsames Leid. Jeder musste nämlich eineinhalb Kilogramm abnehmen, damit der Bob sein zulässiges Wettkampfgewicht von 630 Kilogramm nicht übersteigt, berichtet Hübenbecker (2,00 Meter), der für den

leichteren Michail Makarow (SC Potsdam) in Königssee in den Vierer gerückt war. "Abzuspecken ist nicht schwer", berichtet der immer besonnene Bredau (1,97 Meter), ^{URL:} "macht aber keinen Spaß." Das kann die mecklenburgische Frohnatur Hübenbecker nur bestätigen: "Ich bin wirklich selten unglücklich, außer ich bin müde, oder ich habe Hunger." Bis zum Saisonende müssen sie jeweils 109 Kilo halten. Und zum Saisonende sitzen sie wohl immer noch im Machata-Vierer - dann bei der WM in Lake Placid (USA).

http://www.volksstimme.de/sport/noch_mehr_sport/731397_Gemeinsamer-Genuss-und-geteiltes-Leid.html

© 2012 Volksstimme